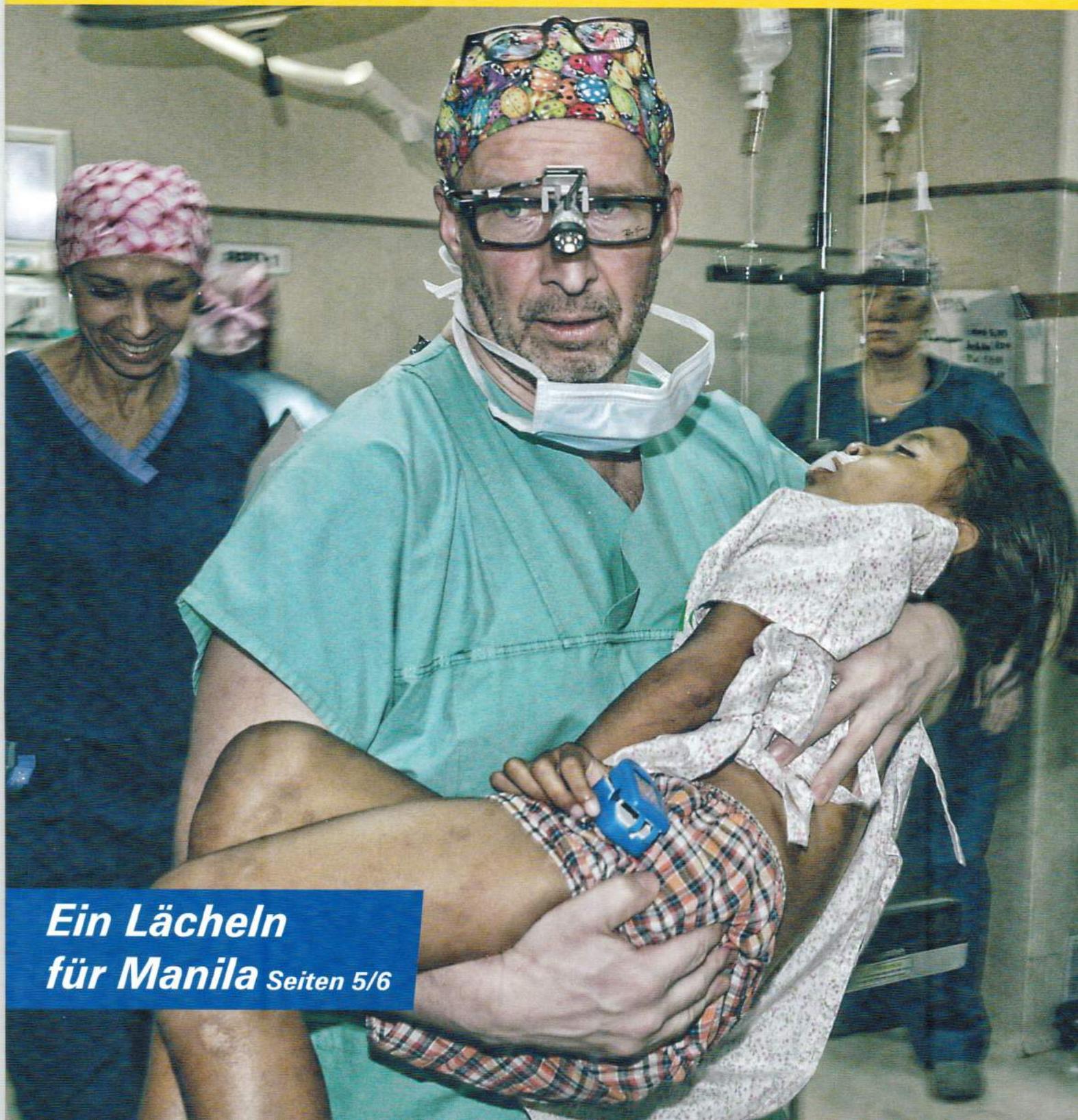




Ausgabe 61 • März 2019

**Das Magazin für die Lions
im Distrikt 111 OS**

inside



**Ein Lächeln
für Manila** *Seiten 5/6*

Grüße und Bitte aus Panama

VON PDG DR. AXEL TURRA, KIR

Stichwort Panama - natürlich fällt uns da Janoschs Bilderbuch „Oh, wie schön ist Panama“ ein. In unserem Fall reisten aber nicht der kleine Tiger und der kleine Bär nach Panama, sondern unser IPDG Gregor Nohlen wirklich und für immer zu seiner Frau nach Panama. Und er hat sich auch sofort in das Lionsleben in seiner neuen Heimat gestürzt. Herzliche Grüße von ihm an alle sächsischen Lionsfreundinnen und -freunde! Und wir wissen es ja, wer herzlich grüßt, hat auch eine Idee, eine Bitte. Die Löwen in Panama engagieren sich seit Jahren für eine bessere medizinische Betreuung der Bevölkerung, vor allem im ländlichen Raum. Der Bedarf ist groß und irgendwann ist die Decke zu kurz, in welche Richtung sie auch gezogen wird. Nun hatte Gregor die Idee, dass wir im Rahmen unserer Langzeitactivity „Sighth first“ und der immer wieder einmal mehr oder weniger - je nach Absatzmöglichkeiten - damit verbundenen Brillensammlung, den Durchblick in Panama unterstützen könnten. Ich finde, eine tolle Idee! In so manchem Kellerfristen bereits gesammelte Brillen ein freudloses Dasein und nun haben wir unseren Mann vor Ort, der sich darum kümmert, dass die Hilfe auch bei den Bedürftigen ankommt. Das heißt für uns, mit neuem Elan Brillen zu sammeln. Für die Verantwortlichen im Kabinett heißt es den Transfer der Sehhilfen zu organisieren. Ich bin dabei!

*Herzliche Grüße nach Panama,
berzliche Grüße Gregor!*

IMPRESSUM

Herausgeber:

Governor Kurt Sebald

Gesamtherstellung:

ERZ.art GmbH Zweigstelle Chemnitz
Heinrich-Lorenz-Straße 2-4 · 09120 Chemnitz
Tel.: 0371 - 3 55 99 11 04
E-Mail: chemnitz@erz-art.de

Redaktion:

KPR Ingolf Müller · Stephanie Ihle
E-Mail: chemnitz@erz-art.de
Tel.: 0152 210 550 65

Grafik/Satz: ERZ.art GmbH Zweigstelle Aue

Druck: Druckerei Dämmig

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 15.2.2019

Die nächste Ausgabe erscheint 15.6.2019
Anzeigen- und Redaktionsschluss: 6.5.2019

Texte, Fotos und Anzeigen dürfen nur mit Genehmigung der Agentur reproduziert werden.



Lionsfreund Christopher Wachsmuth operiert kostenfrei in seinem Urlaub in Manila.

Foto: Adrian-Basil Mueller

Ein Lächeln für Manila

VON LF ADRIAN-BASIL MUELLER

Es ist heiß im Operationssaal des Ospital Ng Parañaque in Manila. Die Außentemperaturen liegen um die vierzig Grad Celsius und innen ist es auch nicht besser. Im Akkord werden gerade an drei Tischen Kinder gleichzeitig operiert. Unter einer der hellen OP-Lampen zeichnet der plastische Chirurg Christopher Wachsmuth mit einem Filzstift gerade an, wie er gleich dem Mund der kleinen Soulea eine schöne Form geben will. Der Mundwinkel hatte sich schon im Mutterleib nicht richtig verschlossen. Die Lippen sind nicht richtig zusammengewachsen, dazu kommen noch Hautverwerfungen am Ohr und der Wange des kleinen Mädchens. „Nun wollen wir sie mal hübsch machen“, sagt der Arzt aus Leipzig.

Der Mediziner ist Mitglied des Teams von „Operation Restore Hope“ einer kleinen Hilfsorganisation, die neben Leipzig auch in Neuseeland ihren Sitz hat. Entsprechend international geht es zu im OP. Dreißig Ärzte, Schwestern und ehrenamtliche Helfer aus Neuseeland, Australien, Abu Dhabi, Südafrika und Deutschland arbeiten hier für zehn Tage zusammen. Einmal im Jahr nehmen sie sich Urlaub und kommen in die Hauptstadt der Philippinen, um Kinder wie Soulea zu behandeln. Unterstützt wird der Leipziger Arzt seit Jahren vom LC Leipziger Ring. Hier ist Wachsmuth selber Mitglied. Ein Großteil der Einnahmen des Glühweinverkaufs, den der Club alljährlich auf dem Weihnachtsmarkt organisiert, gehen zugunsten des Projektes.

„Da mussten wir nicht lange überlegen“, sagt Dietrich Bren vom Förderverein des Clubs. „Als unser Lionsfreund von dem Projekt erzählte, war im Club schnell klar, dass wir das mitfinanzieren werden.“ Die Lippen-Kiefer Gaumenspalte, auch etwas verächtlich als Hasenscharte oder Wolfsrachen bezeichnet, ist ein Phänomen, das in Südost-Asien häufig vorkommt. Besonders die Philippinen sind davon betroffen. Bei Schwarzafrikanern kommt es so gut wie nie vor, meint Doktor Wachsmuth. Es hat genetische Ursachen, das erklärt man sich durch die Völkerwanderung. Hinzu kommt die chronische Mangelernährung der Mütter in der Schwangerschaft. Laut UNICEF gehört der Inselstaat zu den zehn Ländern weltweit mit der höchsten Zahl unterernährter Kinder. Bereits 20 Jahren fährt der Leipziger Arzt nach Malia, um Kinder mit diesem Krankheitsbild zu behandeln. An seiner Seite, die Anästhesistin Jana Völpel aus Halle an der Saale. Auch sie ist bei den Lions organisiert. Für sie ist es das sechste Mal. Beide haben sich extra Urlaub genommen. Die Operationen sind für die Familien, die meist aus den Armenvierteln von Manila kommen, kostenlos. Sie hätten sonst keine Chance auf eine Behandlung. Das Philippinische Gesundheitssystem ist krank. Die Hälfte der Kliniken ist privat, da haben die armen Familien keine Chance, und in den staatlichen Krankenhäusern fehlt es häufig am Nötigsten. Für die Kinder sind die Folgen der Erkrankung dramatisch. Sie können nicht richtig essen und

Fortsetzung Seite 6



Die Lippen-Kiefer-Gaumenspalte tritt bei Philippinen besonders häufig auf.
Foto: Adrian-Basil Mueller

Fortsetzung von Seite 5

trinken. Das hat Auswirkungen auf die weitere Entwicklung der Kleinen. Die Sprachentwicklung ist stark eingeschränkt. Die Folgen sind Ausgrenzung und Stigmatisierung. Die Operationen sind weniger kosmetisch, als vielmehr lebensnotwendig. Auch Miro's Mutter möchte das ihr kleiner Sohn operiert wird. Sie sind extra von einer der fernen Inseln mit dem Boot angereist. Vierzehn Stunden hat der Trip gedauert. Die Strapazen sind beiden noch anzusehen. Doch die Anästhesistin Jana Vöpel hat sehr schnell einen sehr traurigen Verdacht. Der vierzehn Monate alte Junge hat offensichtlich eine akute Lungenentzündung. Unter diesen Umständen ist eine Operation unmöglich. Die Gefahr, dass Miro die Narkose nicht überlebt, ist zu groß. Ein wenig Trost für die Mutter und Antibiotika für den Sohn. Mehr können die Ärzte jetzt nicht tun. Aber Miro kommt auf die Liste für das nächste Jahr. Umso wichtiger, dass die spendenfinanzierte Mission kontinuierlich nach Manila kommt.

Im Operationssaal geht es derzeit zu wie am Fließband. Ein Kind nach dem anderen. Von sehr früh am Morgen, bis spät in den Abend. Die Ärzte arbeiten bis zur Erschöpfung. Fünfundsechzig der kleinen Patienten bekommen in diesen Tagen die Chance auf ein neues und besseres Leben. Soulea kann jetzt endlich lächeln, auch wenn es ihr noch schwerfällt. Die Kleine die am Vortag operiert wurde, kämpft zum Teil noch mit der Narkose. Doktor Christopher Wachsmuth besucht sie auf der Kinderstation und ist zufrieden mit dem Ergebnis. Ohne unsere Sponsoren, wie dem LC Leipziger Ring wäre all das nicht möglich, sagt der Chirurg. In Europa kostet eine solche OP mehrere tausend Euro. Hier auf den Philippinen und Dank der ehrenamtlichen Arbeit der Ärzte, Schwestern und freiwilligen Helfer ist das schon für etwa 250 Euro möglich. Dann setzt er sich seinen Mundschutz wieder auf und geht zurück zur nächsten Operation. Übrigens, im April startet Doktor Wachsmuth wieder. Dieses Mal geht es nach Vietnam.

Kinderpatenschaften in Sri Lanka

VON PDG OTFRIED BLÜMCHEN

Im Jahr 1986 reifte zwischen einem finnischen und einem srilankischen Lion die Idee, Patenschaften von Kindern und Jugendlichen zu organisieren. Der Kreis der zu unterstützenden und bedürftigen Jugendlichen erweiterte sich im Laufe der Jahre gewaltig und wuchs zu einer gut durchdachten und effektiv arbeitenden Arbeitsgemeinschaft heran. Man begann in zwei Distrikten im Süden Sri Lankas. Die Paten kommen aus allen Teilen Finnlands. Inzwischen setzt sich die Arbeitsgruppe für die Verwaltung in Finnland aus amtierenden Lion, Ehepartnern und „Nicht-Lion“ zusammen. In Sri Lanka werden Koordinatoren in den Clubs

als Sachbearbeiter eingesetzt. Der finnische Lions-Verband ist stolz auf seine Arbeitsgruppe: „Kinderpatenschaften in Sri Lanka“, die sich selbst verwaltet, aber der Aufsicht des Verbandes unterliegt. Patenschaften können Lions, Clubs, Familien und Personen ohne Lions-Zugehörigkeit übernehmen. Allen ist bewusst, dass sie einen bedürftigen Jugendlichen über viele Jahre hinweg, finanziell unterstützen und ihn aktiv auf seinem schulischen Lebensabschnitt begleiten. Diese Aktivitäten von Lions in Sri Lanka und Finnland betreffen bedürftige Kinder und Jugendliche im Alter ab fünf Jahren, die Vollwaisen sind oder aus einer vaterlosen Familie kommen. Das finanzielle Einkommen einer Mutter mit mehreren Kindern liegt oft am Existenzmi-

nimum von zehn bis 30 Euro im Monat. 25 Clubs in zwei Distrikten im südlichen Teil Sri Lankas verwalten unterschiedlich viele Patenkinder. Den höchsten Anteil hat ein Club, der 80 Patenkinder betreut. Für alle Clubs ist das ein großer Verwaltungs- und Betreuungsaufwand, denn der clubeigene Koordinator für die Patenkinder kennt alle persönlich, händigt jeden Monat der Mutter oder dem Erziehungsberechtigten des Kindes die monatliche Unterstützung aus. Dem Club werden einmal im Jahr die Hilfsgelder für die betreffenden Patenkinder überwiesen. Der Koordinator überprüft die schulischen Leistungen der Patenkinder und führt darüber Buch. Ein Schüler aus der Primar- oder Sekundarstufe I bekommt für seine persönlichen Schulmittel, Kleidung und Nahrung zehn Euro im Monat. Eine Mutter, die einen Jungen oder ein Mädchen als Patenkind in der Familie hat und in der Sekundarstufe II ist, also in die Oberstufe geht, bekommt 15 Euro ausgehändigt. Wer das Abitur geschafft hat und sogar einen Platz an einer Uni bekam, kann mit einer monatlichen Unterstützung von 30 Euro rechnen. Das hört sich wenig an, reicht aber, um die notleidende Familie zu entlasten. Von den mittlerweile 2.497 Patenkindern sind heute 1.068 (Stand 2018/06) im Betreuungsprogramm. Von den Patenkindern sind 74 Prozent Mädchen, denn viele Paten möchten gerade Mädchen fördern. Vom Alter her gehen 68 Prozent noch in den unteren Sekundarbereich und 34 Prozent gehen in die Oberstufe. In Universitäten und Hochschulen studieren derzeit 125 Patenkinder. Auch wer das Abitur schafft, kann noch lange nicht studieren. Dies



Die Programmgestaltung obliegt den Kindern selbst. Voller Stolz präsentieren sie kleinere Theaterstücke und auch Tänze.
Foto: Otfried Blümchen